



Mehr als sechs Stunden Fahrtzeit liegen zwischen Nordstemmen und Sylt – für Max Winkel (15) kein Hindernis, dort irgendwann einen Job anzunehmen.

FOTOS: HORMANN



Der Andrang ist bei der diesjährigen Praktikumsmesse geringer als im Vorjahr. So können die Schülerinnen und Schüler ausführlicher von ihren Erfahrungen in den Betrieben erzählen.

Berufsalltag hautnah miterleben

Lernende stellen Erfahrungen bei Praktikumsmesse in Marienbergschule vor

VON KATJA HORMANN

Nordstemmen – Wie geht es für mich nach dem Schulabschluss weiter? Diese Frage stellen sich wohl viele Schülerinnen und Schüler, die sich in ihrem letzten Schuljahr befinden. Hier kann ein Abstecker in die Berufswelt helfen, beispielsweise in Form eines Betriebspraktikums. Damit haben sich vor kurzem die Zehntklässler der Marienbergschule beschäftigt: Drei Wochen lang besuchten sie Unternehmen und lernten das Arbeitsumfeld und die dort arbeitenden Menschen hautnah kennen.

Zum Abschluss bekamen sie bei der jüngsten Praktikumsmesse Gelegenheit, der Öffentlichkeit von ihren Erfahrungen zu berichten und ihren Ausflug in die Berufs-

welt zu reflektieren. Rund 30 Jugendliche hatten in der Aula der Marienbergschule Stände mit informativen Plakaten und mit Gegenständen geschmückt, mit denen sie im Berufsalltag zu tun hatten.

Vielfältige Einblicke

Zudem standen die Schülerinnen und Schüler zwei Stunden lang allen Messebesuchenden Rede und Antwort, denn viele Eindrücke lassen sich im persönlichen Gespräch besser vermitteln als durch Text auf einem Poster. Gewohnt groß war die Vielfalt der Berufsfelder auch in diesem Jahr, ein Abbild für die ebenso unterschiedlichen Interessensgebiete der Lernenden. Einige von ihnen kamen in gemeindeansässigen Betrieben wie der Linke

GmbH, dem AWO-Familienzentrum, dem Natursteinbetrieb Kernbach oder bei Rnah in Rössing unter. Einige entschieden sich für Unternehmen in umliegenden Gemeinden und Städten wie das Helios Klinikum Hildesheim, Kelm Medi³ in Gronau, HaMix Hameln oder die Mühlen-Apotheke in Elze.

Letztere wählte Angelique Klepping als Praktikumsstätte aus und hatte als Elzerin damit einen kurzen Arbeitsweg. Ihr Interesse an Medizin führte sie bereits zu einem Praktikum im Tierheim – nun bekam sie tiefere Einblicke in Humanmedizin und in den Ausbildungsberuf der pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten (PKA). Sie berichtete im Gespräch mit der LDZ von ihren positiven Eindrücken. Während sie am ersten

Tag viel Neues erwartete, konnte sie das Gelernte bereits ab dem zweiten Tag anwenden. In den Bereich der Warenwirtschaft arbeitete sich die 17-Jährige schnell ein und fühlte sich aufgrund der freundlichen Kolleginnen und Kollegen absolut wohl. Dass sie nach ihrem Schulabschluss den Beruf der PKA ergreifen wird, scheint zum jetzigen Zeitpunkt sehr wahrscheinlich, hat ihr die Zeit in der Apotheke doch „super gefallen.“

Ab auf die Insel

Während die meisten der Jugendlichen in Wohnortnähe unterkamen, stach einer bezüglich seines Fahrtwegs deutlich heraus: Max Winkel zog es für sein Praktikum auf die Nordseeinsel Sylt, Teil des

Bundeslands Schleswig-Holstein. Die Frage, warum er sich trotz der großen Entfernung für ein Praktikum bei Sylt Sneaker entschieden hatte, konnte der 15-Jährige ganz einfach beantworten: Im Rahmen zurückliegender Familienurlaube habe er das Geschäft bereits oft besucht, kenne den Besitzer deshalb auch sehr gut. Er beschäftigte sich dort mit der Warenlogistik – der Annahme, dem Einräumen und Auffüllen der Produkte – und der Pflege des Onlineshops.

Spaß hatte er in allen Bereichen, wie der Schüler berichtete. Im Sneakergeschäft zu arbeiten, könnte er sich aufgrund des guten Arbeitsklimas vorstellen – zunächst im Rahmen eines Ferienjobs, später dann vielleicht auch mal dauerhaft.